

Frau Bundesrätin M. Calmy-Rey  
Eidg. Departement für Auswärtige Angelegenheiten  
Bundeshaus West  
3003 Bern

Zürich, 6. Februar 2003

### **Todesurteile gegen zwei Tibeter**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) möchte Sie eindringlich bitten, bei der chinesischen Regierung mit Nachdruck gegen die Hinrichtung des Tibeters Lobsang Dhondup zu protestieren und diesen brutalen Akt auch öffentlich zu verurteilen.

Lobsang Dhondup und Tenzin Deleg Rinpoche, ein hoch angesehener buddhistischer Lehrer, sind wegen angeblicher Verwicklung in Bombenanschläge zum Tode verurteilt worden. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse stellen wir fest, dass keinerlei Beweise für die Schuld der beiden Verurteilten vorliegen. Die Urteile wurden ausserdem in einem undurchsichtigen Schnellverfahren gefällt, das alle rechtsstaatlichen Prinzipien verletzt. Die Vollstreckung des Todesurteils gegen Tenzin Deleg wurde für zwei Jahre ausgesetzt und könnte danach in eine lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt werden. Lobsang Dhondups Todesurteil wurde jedoch bestätigt und am 26. Januar vollstreckt, obwohl sich zahlreiche westliche Regierungen und Menschenrechtsorganisationen für eine Wiederaufnahme der Verfahren nach rechtsstaatlichen Prinzipien eingesetzt hatten.

In grosser Sorge wendet sich die GSTF deshalb an die Schweizer Regierung und bittet Sie, mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bei den chinesischen Behörden zu intervenieren, um die Freilassung Tenzin Delegs zu erreichen und damit wenigstens sein Leben zu retten.

Da die Schweiz die Wahrung der Menschenrechte zu einem wichtigen Ziel ihrer Aussenpolitik erklärt hat, kann sie angesichts der zahlreichen Hinrichtungen und der fortlaufenden Menschenrechtsverletzungen durch China nicht länger einen *courant normal* in den bilateralen Beziehungen aufrechterhalten. Dies gilt vor allem für den sogenannten

„Menschenrechtsdialog“ zwischen beiden Staaten. Vielmehr ist jetzt eine ebenso deutliche wie eindeutige Reaktion und Position auf Schweizer Seite gefordert, und es ist unseres Erachtens dringend notwendig, dass die Schweiz ihre bisherige China-Politik einer kritischen Überprüfung unterzieht.

Die GSTF dankt Ihnen für Ihre Bemühungen und verbleibt  
mit freundlichen Grüßen

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF)  
i.A. Dr. Christian Ruch, Kampagnenkoordinator